

Posener Zeitung.

Achtziger Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmsstr. 16.)
bei C. H. Ulrich & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau b. Emil Rabath.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. T. Daube & Co.,
Haarlestein & Vogel,
Adolph Wolf.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

Nr. 105.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. Februar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Intervall 20 Pf. die sechsgesparte Zeile über deren Raum, Postkarten verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgen 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 9. Februar. Der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches den Kaufmann Konrad Mohr in Bergen, sowie den Kaufmann Ernest Lejeune in Rochefort zu Konsuln des deutschen Reiches ernannt.

Der König hat den Dr. Ferdinand Freiberg von Richthofen hieselbst zum ord. Prof. in der phil. Fakultät der Universität zu Bonn ernannt präf. Arzt Dr. Hermann Blaicko in Berlin, sowie dem prakt. Arzt Dr. Kortum zu Stolberg bei Aachen den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der königl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Dr. Ziehen zu Harburg ist zum 1. März d. J. nach Bremen, und der königl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Leuchtenburg zu Bremen zum gleichen Zeitpunkte nach Hannover, wo derselbe als Hülfsarbeiter der dortigen königl. Eisenbahn-Direktion beschäftigt werden wird, versetzt.

Die Provinz Posen und die neue Kreisordnung.

IV. Schluss.

Da wir nicht beabsichtigen, ein Buch über ein Buch zu schreiben, so müssen wir uns damit begnügen, die Hauptgedanken aus der Schrift des Herrn v. Willamowitz-Möllendorf wiederzugeben und nur einzelne Punkte besonders hervorzuheben, um daran unsere Bemerkungen zu knüpfen. Mit Übergehung einiger interessanter Kapitel seiner Schilderung der kommunalen Verwaltung, die sich auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und politischen Ordnung, der Schul- und Kirchengemeinde geltend macht, wollen wir nun seine Vorschläge zur Besserung betrachten, die sich vornehmlich im dritten Abschnitt seiner Broschüre finden.

Die Kenntnis der von ihm geschilderten Zustände führt den Verfasser zu folgender Schlussfolgerung: „Aus der Unfertigkeit der Posenschen Zustände ergibt sich zur Evidenz, daß hier noch für lange Jahre die Verwaltung eine Außergewöhnliche Thätigkeit zu entfalten hat und zwar eine Thätigkeit, welche nicht nur erhalten und fördern, sondern welche mit rüstiger Kraft und zäher Ausdauer organisieren und schaffen muß.“

Zu diesem Zwecke verlangt Herr v. Willamowitz vor Allem tüchtige Beamte sowohl in den höheren (selbstständigen) Verwaltungsstellen wie in den Büros; eigentlich kann man sagen, daß er eine Reform unseres Beamtenwesens fordert, denn er ruft verschiedene Mängel des gegenwärtigen Zustandes und macht Vorschläge zur Besserung. Der Mangel eines Gesetzes über den Vorbereitungsdienst für die höheren Verwaltungsstellen hat viel dazu beigetragen, daß tüchtige Verwaltungsbeamte fehlen. Deshalb hat man auch in der Provinz Posen die Landratsämter in einigen Fällen mit Männern, welche im Kreise ansässig, aber ohne berufsmäßige Vorbildung waren besetzt und wird wohl auch weiter in dieser Weise verfahren müssen, auch um so unbedenklicher verfahren können, als man nur dann zu einer derartigen Anstellung schreitet, wenn man eines glücklichen Griffes ganz gewiß ist“ . . .

„Nächst einer guten Vorbildung und Auswahl der Beamten wird die Kunst, für gute Verwaltung zu sorgen, immer darin bestehen, diese Beamten einerseits mit der größtmöglichen Selbstständigkeit, andererseits mit der vollsten, nicht blos formellen sondern praktisch wirksamen Verantwortlichkeit auszustatten.“

Wir haben den Hinweis auf die Selbstständigkeit durch gesperrten Druck hervorgehoben, weil der ehemalige Landrat darauf großen Werth legt und aus seinen Darlegungen ein gewisser Unmuth über die Einwirkungen hervorleuchtet, welche heut die Regierungskollegien auf die landräthliche Verwaltung üben, und die oft dazu beitragen mögeln, selbstständigen Beamten das Amt eines Landrats zu verleidern. Darin liegt für den Verfasser jedenfalls ein bedeutsames Motiv, die Einführung der Kreisordnung zu verlangen. Er sagt:

Die Regierungskollegien sind ebenso wenig geeignet, die rechte Kontrolle und Disziplin über die Landräthe und Bürgermeister zu führen als von ihnen jemals eine wirkliche Verminderung, ja auch nur ein Stillstand in dem unausgesetzten Anwachsen des Schreibweises zu erwarten ist. Über die Schatten- und Rücksichten dieser Behörden ist genug gesprochen und geschrieben worden, ihrer Existenz als Landespolizeibehörde ist das Urtheil gesprochen und eine Institution, die einmal im übrigen Staat als ungemein beseitigt, wird man schwerlich geneigt sein, in einer einzelnen Provinz zu konservieren.“

Der Verfasser hält es daher für nothwendig, die disziplinarische Aufsicht der Ober- und Regierungspräsidenten als den alleinigen, wirklichen und persönlichen Vorgesetzten der Landräthe und Bürgermeister zu übertragen. Wir stimmen ihm vollständig bei und teilen auch seine Ansicht über die Mängel der Kollegialwirtschaft.“

Einen Ersatz für die kontrollirende und leitende Tätigkeit der Regierungskollegien findet der Verfasser in dem neuen Element, welches die neue Verwaltungsordnung bietet: in den Laien, die in den Kreisausschüssen und Verwaltungsgerichten, Bezirks- und Provinzialräthen den Berufsbeamten als „Verwaltungsschöffen“ an die Seite treten.

Nach seinen Erfahrungen als Landrat fehlt es in unserer Provinz nicht an qualifizierten Kräften, um diese Ehrenämter zu übernehmen; in dieser Stellung werden auch die Polen ihre Pflicht thun, meint der Verfasser, aber freilich geht er dabei von der Voraussetzung aus, daß, weil die Polen immer nur nach nationalen Rücksichten wählen, die Schöffen der Selbstverwaltung mehr ernannt als erwählt werden. Deshalb räth er ab, neue Wahlen in die kommunale Organisation der Provinz hineinzutragen und tadelst in dem bekannten Entwurf der Kreisordnung für Posen die Bestimmung,

wonach die Kreisausschüsse in der Weise konstruiert werden sollen, daß die Hälfte der Mitglieder gewählt wird.

Einen Missbrauch des Ernenntungsrechtes fürchtet der Verfasser nicht. „Sollte, sagt er, die Staatsverwaltung jemals, was in der That kaum zu befürchten ist, von dem ihr geschenkten Vertrauen einen gerade falschen Gebrauch machen und sich damit eine Misregierung der Provinz zu Schulden kommen lassen, so würde es die Sache des Landtages sein, sie zur Rechenschaft zu ziehen und auf den rechten Weg zurückzuführen.“

Von der Einführung der neuen Verwaltungsgezege in Posen, die natürlich unseren Bedürfnissen entsprechende Abänderungen erhalten müssten, verspricht sich Herr v. Willamowitz eine raschere Verschmelzung unseres deutsch-polnischen Landesteils mit dem preußischen Staate, Vereinfachung der Geschäfte, Verminderung des bürokratischen Schreibwesens und eine bessere Verwaltung. Um das jetztgenannte Ziel zu erreichen, hält er aber gleichzeitig eine Verkleinerung der übergrößen Kreise und eine Vergrößerung der nicht leistungsfähigen Gemeinden für geboten.

Die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf unsere Provinz ist um so nothwendiger als andere Gesetze diese Neuordnung zur Vorausezung haben. Besonders kann nach der Ansicht des Verfassers an das Zustandekommen der Begeordnung und des Unterrichtsgesetzes vor Durchführung der neuen Organisation in Posen nicht gedacht werden.

Die Frage, ob die Einführung der neuen Kreis- und Provinzialverfassung die Verwaltung theurer oder billiger machen würde, wird in der vorliegenden Schrift nicht berührt. Eine Beruhigung über diesen Punkt würde unter den heutigen Verhältnissen viel dazu beitragen, gewisse Besorgnisse zu heben, welche sich heute noch selbst in liberalen Kreisen gegen die Neuregelung geltend machen.

Wir haben, wie gesagt, nur in großen Umrissen den Inhalt der Abhandlung des Herrn v. Willamowitz andeuten können und wollen schließlich noch einmal die Letzte dieser verdienstlichen Schrift empfehlen.

Wir sind heute in der Lage, über den Gesetzentwurf betreffend die Theilung der Provinz Preußen einige Nähere mitzuheilen. Derselbe beschränkt sich auf die höheren und dringendsten Bestimmungen. zunächst ordnet er an, daß aus der bisherigen Provinz Preußen die beiden Provinzen Ost- und Westpreußen gebildet werden. Die Einrichtung der erforderlichen neuen Behörden für die Staatsverwaltung soll nach Vorschrift der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und auf Grund der demnächstigen Feststellungen im Staatshaushalte vorgenommen werden. Jeder der beiden Provinzen bildet einen eigenen Kommunalverband in Bezug auf die Selbstverwaltung. Die gegenwärtigen Mitglieder des Provinziallandtages sollen bis zum Ablauf ihres Mandats für die beiden verschiedenen Vertretungen in Wirklichkeit bleiben. Das Gesetz soll am 1. April 1878 in Kraft treten. Mit Auflösung des bisherigen Provinzialverbandes gehen die Rechte und Pflichten desselben auf die beiden neuen Verbände über. Die näheren Bestimmungen darüber werden durch ein vom Minister des Innern zu bestätigendes Uebereinkommen zwischen den beiderseitigen Vertretern getroffen. Falls ein solches Abkommen bis zum 1. Januar 1878 nicht zustande kommt, erfolgt die Regelung durch königl. Verordnung. Etwaige Streitigkeiten unterliegen der Entscheidung des Obertribunalgerichts.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Februar. Die Wandelung, welche in der französischen Presse in Bezug auf die Stellung Frankreichs zu der europäischen Politik seit der Konferenz vor sich gegangen ist, verdient große Beachtung. Es galt in Frankreich noch vor wenigen Monaten als ein allgemein angenommenes Axiom, daß die auswärtige Politik Frankreich für jetzt wenig oder gar nicht berühre und daß die inneren Fragen die einzigen seien, denen sich die ganze nationale Aufmerksamkeit und Theilnahme zugewendet habe. Von einer Rolle Frankreichs in der orientalischen Frage sollte nicht die Rede sein. In dieser bisher so einstimmigen Haltung der französischen Presse ist eine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten, so daß man Chaudorbys Haltung in Konstantinopel nicht blos auf seinen persönlichen Charakter, sondern auf die Gesamtpolitik Frankreichs zurückführen muß. Interessant ist in dieser Beziehung ein Appell, den das „Journal des Débats“ an den gesetzgebenden Körper richtet. Bei der jetzigen Lage Europas habe derselbe Besseres zu thun, als sich mit parlamentarischen Bänkereien abzugeben. Man scheine nichts zu bemerken von der herannahenden äußeren Krisis und dächte nicht an die Maßregeln, welche getroffen werden müssten, um Frankreich vor den Wirkungen dieser Krisis zu behüten. „Niemand scheint die Rolle zu bemerken, welche unsere Diplomatie auf der Konferenz gespielt hat, und noch weniger scheint man an die Rolle zu denken, die wir vielleicht künftig zu spielen haben.“ Diese Worte lassen doch kaum eine andere Deutung zu, als daß die Zeit der Enthaltung für die französische Politik vorüber ist. Da das „Journ. des Déb.“ trotz seiner republikanischen Anwandlungen doch immer noch unter dem Einfluß der orleanistischen Partei steht, so erscheint man zugleich, wie sehr bei der gegenwärtigen Haltung der französischen Politik der Orleanismus im Spiele ist.

△ Berlin, 9. Februar. Die Regierung fährt fort durch Einführung neuer Vorlagen zweifelhafter Art der Schließung des Landtages nach Zusammentritt des Reichstages Schwierigkeiten zu bereiten. Die Vorlage wegen Übernahme einer Zinsgarantie bis zu

jährlich 1 Million Mark für die Berlin-Dresdener Bahn ist soeben eingebrochen worden. Im Zusammenhang mit der Gewährung der Zinsgarantie steht nach dem Vuster des vorjährigen Vertrages über Halle-Sorau-Guben die Übernahme der Verwaltung der Bahn und die Erwerbung des Rechts für den Staat, die Bahn nach Ablauf von 5 Jahren zum fünffachen Betrage des durchschnittlichen Reinertrages der letzten 5 Jahre zu erwerben. Bekanntlich war die Vorlage nahezu in derselben Gestalt — nur die Absindung der Direktoren ist jetzt insofern anders geordnet, als die bisherigen drei Direktoren statt lebenslanger Gehälter 60,000 M. Kapitalabfindung erhalten sollen — schon im Juni v. J. im Abgeordnetenhaus eingebrochen worden, aber nicht mehr zur Erledigung gekommen. Auch die leidenschaftlichen Schwärmer für Ausdehnung des Staatsbahnsystems waren aber damals bedenklich der Vorlage zuzustimmen. Nachgerade sind wir in ein vollständiges System hineingekommen allen vergründeten und verkrachten Privatbahnen von Staatswegen aufzuhufen. Zuerst der Pommerschen Zentralbahn und der Nordbahn gegenüber entschied die Rücksicht, daß man halb fertige Bahnen nicht als Ruinen liegen lassen könne. Münster-Einschede wurde unterstützt, weil es dort bei der Gründung angeblich so reinlich zugegangen sei. Halle-Sorau-Guben erhielt eine Zinsgarantie trotzdem es hier nichts weniger als reinlich zugegangen war. Man erwog hier, daß es sich um eine Weltbahn handle. Bei Berlin-Dresden ist es nicht reinlich zugegangen und handelt es sich auch nicht um eine Weltlinie, dagegen führte Camphausen als hochpolitischen Grund an, es handle sich um eine direkte von Berlin nach dem Herzen des Königreich Sachsen führende Bahn. Aus eben diesem Grunde hat aber auch die sächsische Regierung ihre Zustimmung zu dem jetzt vorliegenden Vertrag versagt. Dem sächsischen Gegenvorschlag, daß in Sachsen belegene Drittel der Bahn für Sachsen anzukaufen, hat wiederum Preußen die Zustimmung versagt, weil eine solche Trennung der Linie dem Interesse des Verkehrs und Betriebes widersprechen würde. Auf die wiederholte Gegenvorstellung Preußens, daß ihm in erster Linie die Bahn zukomme, ist eine Antwort von sächsischer Seite bis jetzt nicht eingegangen, so daß auch in dieser Beziehung die Verwirklichung des Vorhabens der Regierung fraglich ist. Die angekündigte Vorlage betreffend Theilung der Provinz Preußen ist auch bezeichnend für unsere Experienciebildung. Als bei der Provinzialordnung ein dessalbiger Antrag gestellt wurde, verhielt sich die Regierung ablehnend. Nachdem nunmehr auf den neuen Grundlagen der Provinzialordnung eine vollständige Verwaltungsorganisation für die Provinz geschaffen ist, geht unter Auflösung derselben die Theilung vor sich. An und für sich werden unsere Provinzen für die Zwecke kommunaler Selbstverwaltung vielfach als zu große Verbände angesehen. Dieselben Gründe wie für die Theilung der Provinz Preußen können aber auch für die Theilung anderer Provinzen und in Verbindung damit die Aufhebung einer der beiden Zwischeninstanzen in der Verwaltung (Bezirk oder Provinz) angeführt werden. Ungenaue Zeitungsberichte gegenüber sei hervorzuheben, daß die Fortschrittspartei in ihrer großen Mehrheit gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Ruhmeshalle gestimmt hat. Birchow in seinen der Bewilligung geneigten Ausführungen vertrat gestern nur eine Minderheit.

— Gestern (8. d.) fand beim Fürsten Bismarck ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem die drei Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, sämtliche Schriftführer und Quästuren, die Vorsitzenden der 7 Abtheilungen, der Abgeordnete von Benda und der Bruder des Fürsten Abg. von Bismarck Einladungen erhalten haben. Nach aufgehobener Tafel fand eine zwanglose Unterhaltung statt, in welcher der Reichsantritt interessante Streiflichter auf die inneren Zustände der Türkei fallen ließ. Er bezeichnete, wie die „Post“ meldet, den gestürzten Midhat Pascha als einen Mann, welcher durch Tückigkeit und Genialität unter den türkischen Staatsmännern hervorragte. Sein Sturz sei wahrscheinlich auf persönliche Zerwürfnisse mit dem Sultan zurückzuführen; jedoch sei es auch möglich, daß ausländische Einflüsse dabei thätig gewesen seien. Welche Resultate der Sturz Midhat Pascha's für Krieg und Frieden haben werde, lasse sich zur Zeit noch nicht beurtheilen. Schließlich hob der Fürst die Wichtigkeit der Stellung der Unterstaatssekretäre und der vortratenden Räthe im Staatsministerium hervor, denen häufig die Aufgabe zufalle, etwaige Differenzen zwischen den Regierungsräten auszugleichen. Er gedachte dabei namentlich rühmend des früheren vortragenden Räths im Staatsministerium, Wirk. Geheimen Raths Costenoble.

— In einem Artikel der „K. B.“ unter Berlin heißt es: „Unser ehemaliger Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Werther, ist hier eingetroffen; sein Abgang von Konstantinopel wird von unsrer Landsleute, mit denen er keinen Umgang pflegte, nicht bedauert, und hier wird er eben so wenig auf einen freundlichen Empfang zu rechnen haben. Man will wissen, Herr v. Werther, der sein Schweigen auf der Konferenz in so auffallender Weise brach und unserer Politik so viele Vorwürfe zugezogen hat, habe seine Instruktionen mißverstanden. Wir haben schon lange, ehe ihm das Misverständniß begegnete, uns die Frage erlaubt, ob man deutscherseits keinen fähigeren Vertreter nach Konstantinopel schicken könnte.“

— [Militärische Personalien.] Der kommandirende General des 1. Armeekorps, General v. Barnstorff, will, aufzuseinem Vernehmen des „Tgl.“ nach, demnächst um seinen Abschied einstimmen. Es soll dieser Entschluß, wie man in militärischen Kreisen wissen will, mit dem bekannten Vorfall auf dem Exerzierplatz in Königsberg zusammenhängen. Der General v. Barnstorff hat dort,

wie s. B. gemeldet, den Brigade-Kommandeur General v. Briesen durch ein Wort beleidigt, worauf dieser seinen Degen einsteckte und den Exerzierplatz ohne Weiteres verließ. Nach der kriegsgerichtlichen Untersuchung wurde General v. Briesen nicht verabschiedet, sondern als Brigade-Kommandeur nach Glogau versetzt. In militärischen Kreisen erblickt man hierin den Beweis, daß der Kaiser das Verfahren des kommandirenden Generals v. Barnelow nicht gebilligt habe; es tritt dies um so augensichtlicher hervor, als der oberste Kriegsherr sonst, wenn es sich um Verleugnung der Subordination handelt, keine Nachsicht zu über pflegt. Selbstverständlich hat diese Affaire großes Aufsehen erregt. — Gleichzeitig verlautet, daß der kommandirende General des XV. Armeekorps (Elsaß), v. Fransecky binnen Kurzem den Abschied zu nehmen gedenkt, weil er sich in letzter Zeit leidend fühlt. — Der Chef des Militair-Medizinalwesens, Generalstabsarzt des Heeres Dr. Grimm, hat sich einer Augenoperation unterzogen, welche erfreulicher Weise einen guten Erfolg gehabt hat, doch ist es noch fraglich, ob derselbe seinen Amtsfesten auch fernerhin in gewohnter Weise wird vorstehen können. Bekanntlich hat Dr. Grimm, der schon vor einiger Zeit sein Amtsjubelfest gefeiert, den Militair-Rang als Generalleutnant und damit den Exzellenz-Titel, welcher noch keinem Arzte in Preußen, weder aus dem Zivil- noch Militärstand, zu Theil geworden ist. Das Militair-Medizinalwesen hat unter Grimm, namentlich nach 1866, eine bedeutende Reform erfahren. In früherer Zeit hatte das Heer mehrere Generalstabsärzte, zuletzt v. Wiebel, Büttner, v. Gräfe und Rost.

In Verfolg der im „Reichs-Anzeiger“ vom 19. v. M. mitgetheilten Meldung über die in Smyrna am 14. Januar stattgehabte Schlagerie zwischen Matrosen der dort stationirten deutschen und französischen Kriegsschiffe geht denselben die Verichtigung zu, daß der bei dieser Veranlassung zum Opfer gefallene deutsche Fenerwerksmatrose nicht Stein, wie irrtümlich angegeben, sondern Rosenstein hieß. Derselbe war bemüht gewesen, zwischen den Streitenden Ruhe zu stiften, als er von dem französischen Matrosen Dubignac mit einem nach dem Kopfe geführten Schlag tödlich getroffen wurde und bewußtlos zusammensank. Etwa 15 Minuten später wurde an Bord des „Meteor“, wohin er gebracht war, sein Tod als Folge jener Verwundung festgestellt. Der ganze Vorfall hat sich in einem Kaffeehaus zugetragen, wo Matrosen verschiedener Nationalitäten in bis dahin friedlichem Verkehr sich aufzuhalten pflegten. Dort sollen am Abend des 14. die französischen Matrosen, als die Deutschen in den nebenliegenden Tanzsaal eintreten wollten, ohne daß irgend eine Provokation zu bemerken gewesen, sich erhoben, Thüren und Fenster besetzten, und mit Stöcken, Tisch- und Stuhlbeinen einen förmlichen Angriff auf die Deutschen gemacht haben. Erst als der Rosenstein zu Boden geschlagen war, wurde von Fortsetzung des Kampfes Abstand genommen, in welchen jetzt auch englische Matrosen vermittelnd sich eingemischt hatten. Der als Thäter rekonnoisierte französische Matrose Dubignac hat mit dem französischen U-Boot „Chateau Renard“ Smyrna wieder verlassen, noch ehe die zunächst von den beheiligten Konsuln und Militärbehörden in Smyrna eingeleitete Untersuchung beendet werden konnte. Das weitere Verfahren gegen die Schulden wird nunmehr dem französischen Militärgericht anheimfallen und steht das Ergebnis desselben zu erwarten.

Breslau, 8. Februar. Wie man dem „Tagebl.“ schreibt, werden die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei bei den hier für Lasar und Haniel stattfindenden Nachwahlen gemeinschaftlich operieren, um nicht wiederum eine etwaige neue Stichwahl zwischen den Kandidaten der liberalen Partei und dem der Sozialdemokraten gewähren zu müssen. Von einem Theil der Nationalliberalen wird als Kandidat der hiesige Kommerzienrat Leo Molinari vorgeschlagen, während von anderer Seite die Aufstellung des im badischen Wahlkreise Pforzheim durchgesunkenen badischen Erministers Jolly dringend befürchtet wird. Für Jollys Wahl würde wesentlich der Umstand entscheidend sein, daß derselbe sich entschloß, nach Breslau zu kommen und seine Kandidatenrede zu halten. Die Fortschrittspartei schlägt den hier bekannten Justizrat Friedensburg vor. Die Einigkeit der liberalen Parteien bei der Nachwahl ist gesichert.

Colmar, 6. Februar. Peinliches Aufsehen erregt hier, wie der „A. A. Z.“ geschrieben wird, die plötzliche Flucht des bei der Kaiserl. Regierung hierselbst angestellten Assessors Groote. Derselbe war regierungsseitig zum Verwalter der Bürgermeisterei zu Colmar ernannt. Die Vertreter des Municipalrats protestierten gegen die seit lange übel beleumundete Person derselben. Zugleich verlauteten die schlimmsten Gerüchte über die Sittenlosigkeit des zum Bürgermeisterei-Verwalter Erlorenen, der es bei solcher Sachlage vorzog, statt sich zu rechtfertigen, schleunigst das Weite suchen. Eine Voruntersuchung über diese unerhörten Dinge ist, soweit sie die Kriminaljustiz angehen, seitens der Staatsanwaltschaft bereits eingeleitet. Ob auch eine Untersuchung seitens der obersten Verwaltungsbehörde für Elsaß-Lothringen angeordnet, ist noch nicht bekannt geworden.

Frankreich.

Paris, 7. Februar. Die Mehrzahl der hiesigen Blätter, welche in allerlei Illusionen über den wahren Werth der türkischen Verfassung besangen war, sieht sich durch den Sturz Midhat Paschas arg enttäuscht und gibt diesem Gefühl unverhohlenen Ausdruck. Auch die „République Française“ hatte die Verfassungskomödie am Bosporus für Ernst genommen und sieht sich deshalb jetzt, an den Sturz des Großbezirks anknüpfend, zu folgenden Zusagen veranlaßt:

Noch ist es nicht Zeit, nachzuforschen, was sich hinter diesem Ereignisse verbirgt, durch welche Intrigen, welche Einfüsse, welche heimische Rivalitäten, welche ehrgeizige Bestrebungen es herbeigeführt worden ist; vielleicht wäre es sogar verlorene Mühe, einen politischen Gedanken darin zu suchen: es hieße der Türkei viel Ehre erweisen, wollte man glauben, daß derartige Brockenfälle dort stets einem politischen oder überhaupt einem Motive entspringen. Was man nicht vergessen darf, ist, daß Midhat Pascha durch seine Vergangenheit, durch seine seit langer Zeit bekannten Ansichten, sowie durch die Rolle, welche er seit dem 19. Dezember gespielt hat, die Verfassung selbst vertrat. Indem er vier Tage nachdem er zur Macht gelangt war, die Verfassung proklamierte, gelang es ihm, bis zu einem gewissen Grade, das heute durchaus gerechtfertigte Misstrauen zu entwaffnen, der Türkei mehr Sympathien zu gewinnen, als sie erwarten durfte, glückte es ihm ferner, die Angriffe auf die Souveränität der Türkei zu vereiteln, sowie durch seine geschickte Initiative und sein gewandtes Verhalten erfolgreich die in der Verfassung enthaltenen Garantien den von den Wächtern angezeigten entgegenzusezen. Niemand hatte zwar jemals an eine konstitutionelle Wiederherstellung der Türkei, an eine unerwartete Blüthe der parlamentarischen Einrichtungen an

den Usen des Bosporus geglaubt, allein die gewonnenen Resultate genügten, und man begnügte sich an aufrichtige Reformen zu glauben, deren Keim in der Verfassung enthalten war.

Das Blatt gelangt dann zu folgendem bemerkenswerthen Schluß:

Die Türkei ist in der Verachtung der Welt um mehrere Grade herabgesunken. Nach dem finanziellen Bankrott der politische Bankrot. Gestern flößte sie uns einige Hoffnung und in gewissen Beziehungen sogar einige Sympathie ein. Die Thorheit ihrer Herren läßt uns wieder zur Gleichgültigkeit gelangen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Februar.

r. Für den Stadtrath Berger'schen Stiftungsfonds, welcher bekanntlich der Stadt Posen in Höhe von 150,000 Mark von dem verstorbenen Stadtrath Berger für Errichtung einer Alterversorgungsanstalt für Bürger der Stadt Posen vermachtes worden ist, hat das Kuratorium dieses Fonds einen Theil des der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft gehörigen großen Grundstückes, Böckstraße 13 zum Preise von 73,000 M. erworben.

r. Zu der Stadtbaurathstelle in Posen, die bekanntlich bereits zum 1. April d. J. besetzt werden soll, haben sich, wie man hört, im Ganzen 13 Bewerber gemeldet. Die Wahl des Stadtbauraths steht auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung.

— Personal-Veränderungen in der Armee. Bogel, Oberst-Lt. z. D., zuletzt im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, zum Bez. Kommdr. des 1. Bat. (Saargemünd) Elsaß-Lothring. Landw.-Regt. Nr. 129 ernannt. Frhr. v. Amelunxen, Oberst und Chef des Generalstabes 4. Armeecorps, zum Kommdr. des 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, v. Wittich, Oberst-Lt. und Abteil.-Chef im Großen Generalstab, zum Chef des Generalstabes 4. Armeecorps ernannt. v. Chavapis, Major vom Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, in das Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89 versetzt. Graf v. Herberg, Oberst-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89, zum Brigadier der 2. Gendarmerie-Brigade ernannt. v. Gontard, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, mit seiner bisherigen Pen. und der Unif. des gedachten Regt., Wille, Major a. D., zuletzt etatis. Stabsoffz. im Brandenb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), mit seiner Pen. und der Unif. des Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, Gobbel, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp.-Chef im 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pen. und der Unif. des gedachten Regt., zur Disposition gestellt. v. Grabow, Oberst z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bat. (Saargemünd) Elsaß-Lothring. Landw.-Regt. Nr. 129, von dieser Stellung entbunden. Erni, Oberst und Kommdr. des 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, mit Pen. und der Regt.-Unif. zur Disposition gestellt. v. Puttkamer, Oberst und Brigadier der 2. Gend.-Brig., mit Pen. zur Disposition gestellt.

— Die Einführung des staatsfreundlichen Propstes Czerwinski in Kirche hat den Ultramontanen eine um so empfindlichere Niederlage beigebracht, als der katholische Kirchenvorstand denselben durch Unterzeichnung des Einführungspflichts offiziell als rechtmäßigen Propst anerkannt hat. Zum ersten Male in unserer Provinz liegt hier der Fall des einträchtigen Zusammengehangs des Staatsbehörde und Kirchengemeindebehörde vor und wird die Ultramontanen in nicht geringe Verlegenheit bringen. Sie suchen diese Thatsache entweder dadurch abzuschwächen, daß sie ihr noch keinen Glauben schenken oder dem von einem einzigen Mitgliede des Kirchenvorstandes erhobenen Proteste eine hohe Bedeutung beilegen. Der „Dredownit“ findet die Erklärung für die auffallende Ersehneung auf dem politisch-sozialen Gebiete. Er meint, man dürfe nicht vergessen, daß der städtische Bürger zur Zeit der Selbständigkeit Polens noch keine Gelegenheit hatte, sein bürgerliches Bewußtsein auszubilden. Heute habe die preußische Regierung ihm zu bürgerlichen Rechten verholfen und in die städtischen Verhältnisse eingeführt sowie die Verwaltung des Kirchenvermögens und die Schulangelegenheiten übertragen. Da die Polen in der letzten Zeit (wann jemals?) für die mittleren Klassen nichts gehabt hätten, um die bürgerlichen Pflichten in ihnen zu wecken, so könne man über den erwähnten Vorgang nicht wundern. Schließlich bestagt das Blättchen denselben als einen doppelten Schlag, denn wer von der Kirche absalle, werde auch der nationalen Sache untertan werden.

rr. Krotoschin 7. Februar. Wissenshaftliche Vorträge. Turnverein. Zum Besten des Stipendienfonds des hiesigen königlichen Gymnasiums werden schon seit November vorigen Jahres hierfür wissenschaftliche Vorträge gehalten und immer noch fortgesetzt. Unter anderen hielten bisher Vorträge die Herren: Gymnasial-Direktor Leuchtenberger, Dr. Adamczyk, Professor Schönborn, Pastor Radak, Rabbiner Dr. Joel von hier und Pastor Henszel und Propst Dr. v. Jazdzewski aus Zduin. Die Vorträge werden von dem Publikum sehr besucht. — Der hiesige Turnverein, welcher schon seit Jahren besteht und immer die Durchschnittszahl von über 200 Mitgliedern zählt, sieht seiner Auflösung entgegen. Noch vor ungefähr 2 Jahren blühte der Verein, da aber die Geselligkeit fehlt und den Mitgliedern für ihre hohen Beiträge seit Jahren weniger ein Vergnügen, Gauturnen noch sonst etwas geboten wird, schlafst derselbe ein.

— Bromberg, 8. Februar. [Vorschuß-Verein.] In der letzten Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins berichtete der Vorstand über die Geschäftstüchtigkeit und den Kassenverkehr im verflossenen Jahre sowie über den gegenwärtigen Vermögensstand des Vereins wie folgt: Am Schlusse des Jahres 1875 zählte der Verein 1017 Mitglieder, hiervon schieden im Laufe des Jahres 1876 117 aus, es traten im Jahre 1876 149 neu hinzu, so daß der Verein am 1876 1049 Mitglieder zählte. Im vergangenen Jahre hatte der Verein einen Gesamtumsatz von über 2 Millionen Mark. Hierzu wurden an Mitglieder des Vereins auf 3141 Wechsel 1.569.785 M. verausgabt. Die nicht zurückgezahlten Wechselvorschüsse betrugen am Schlusse des Jahres 439.884 M. Hierauf stellt sich der tägliche Durchschnittsumsatz für Wechsel auf über 5000 M., der tägliche Gesamtumsatz auf rund 6700 M. Die Zahl der ausgestellten resp. diskontierten Wechsel übersteigt die des Vorjahrs um 848. Das Guthaben der Mitglieder betrug am Jahresende gegen 400.000 M., die Depositen und Spareinlagen ca. 25.000 M. An Zinsen sind 36.640 M. vereinnahmt, die Bilanz ergibt einen Gewinn von 34.758 M. Von dieser Summe sind abzuziehen: die pro 1876 auf das Mitglieder-Guthaben zu zahlenden Zinsen in Höhe von 18.446 M. sowie die entstandenen Umlösen für Verwaltung, Mietzinsen etc. mit 9746 M., so daß dem Verein noch ein Neingewinn von 665 M. verblieb, welcher Befrag zur Erhöhung des Reservefonds, Festsetzung der Dividende an die Mitglieder etc. zur Verwendung gestellt werden könnte. Der dividendenberechtigte Geschäftsantheil dadurch, daß von diesem Jahre ab eine Dividende bis zur Höhe von 300 M. Geschäftsantheil gegen 150 M. der Vorjahre gewährt wird, ist um ca. 1/3 erhöht worden. Das gegenwärtige Vermögen des Vereins besteht in dem Reservefonds, welcher bereits im verflossenen Jahre über 11.000 M. betrug, wodurch bei einem Geschäftsantheile von 150 M. die vorschriftsmäßige Höhe erreicht war. Außer dem Reservefonds besitzt der Verein noch Utensilien im Werthe von 1500 Mark. Am Schlusse heißt es in dem Berichte, daß der Verein auch in diesem Jahre die ihm gestellte Aufgabe glücklich gelöst, richtig vorwärts geschritten ist und sich als ein überaus segensreiches Institut bewährt hat.

— k. Schneiderschule, 8. Februar. Abiturientenprüfung. Eisenbahn-Kommission. Vortrag. Bei der am gestrigen Tage hier stattgehabten Abiturientenprüfung ist zwei Ober-

primanern das Zeugnis der Reife zuerkannt worden. — Wie die Schneiderschule, Bta., erfährt, ist der Regierungsassessor Kauth, bisher Mitglied der Eisenbahn-Kommission zu Königsberg, zum Vorsitzenden der am 1. April d. J. hier ins Leben treten Eisenbahn-Kommission ernannt worden. — Am 6. d. hielt Herr Dr. phil. Oppermann im hiesigen Fortbildungsvereine einen interessanten Vortrag über das Thema: „Sozial nicht sozialdemokratisch.“

Aus dem Gerichtssaal.

S. Posen, 10. Februar. [Beleidigung eines geistlichen Religionslehrers] Im November v. J. enthielten bekanntlich der „Dienst-Pozn.“ und der „Kurier Pozn.“ Mittheilungen über einen Vorgang beim hiesigen Mariengymnasium, bei welchem der geistliche Religionslehrer (jetzige Oberlehrer) Bielawic, als es sich um das Singen von Kirchenliedern in deutscher Sprache handelte, einen Schüler deswegen an den Ohren gezwickt haben sollte, weil derselbe gesagt hatte, er verstebe nicht deutsch. Wegen dieser nicht wahrheitsgetreuen Mittheilung und der daran geschnüpperten Bemerkungen hatte der Geistliche Bielawic gegen den damaligen verantwortlichen Redakteur des „Dienst-Pozn.“ Herrn v. Bronikowski, und des „Kurier Pozn.“ Herrn Gaehler, den Strafantrag wegen Verleumdung resp. wegen Beleidigung gestellt. Heute kam vor der Kriminalabteilung des Kreisgerichts diese Anklagefache zur Verhandlung. Beide Angeklagten erschienen, ebenso der eine der Belastungzeugen, Gymnasiadirektor Dr. Uppenkamp, während Oberlehrer Bielawic, wie Gymnasiadirektor Dr. Uppenkamp angab, durch Krankheit am Eröffnen verhindert war. Da nun der Vertheidiger der beiden Angeklagten die Anklage vom Staatsanwalt v. Jazdzewski, die Vernehmung des Oberlehrers Bielawic zur Aufklärung über den eigentlichen Hergang jenes Vorfalls und ebenso die Vernehmung des Geistlichen am königlichen Mariengymnasium, A. Schön sowie des angeblich gekauften Schülers beantragte und der Staatsanwalt Heinemann sich diesem Antrage dagegen anschloß, daß der Oberlehrer Bielawic in seiner Wohnung kommunistisch vernommen werde, so wurde vom Gerichtshofe gemäß diesen Anträgen die Verhandlung vertagt.

S. Posen, 10. Februar. [Ein polnischer Bauer als Zeitungskorrespondent] Heute kam vor der Kriminalabteilung des hiesigen Kreisgerichts eine Anklagefache gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dredowitz“ Viktor Stawinski und den Wirth Katarzynski aus der Gegend von Gostyn (Kr. Kröben) wegen Beleidigung des Kreisschulinspektors Dr. Wenzel in Rawitsch zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrat Groß, als öffentlicher Ankläger fungirte Staatsanwalt Heinemann, als Vertheidiger der hiesige Rechtsanwalt v. Jazdzewski. Der Thatbestand, welcher der Anklage zu Grunde lag, war folgender: Im März v. J. erschien in Nr. 32 des hiesigen ultramontanen „Dredowitz“ eine Korrespondenz „aus der Nähe von Gostyn“, in welcher die dortigen Kirchen- und Schulverhältnisse in düsteren Farben geschildert und unter Anderem mitgetheilt war: trotzdem in der Ortschaft X das Schulgebäude noch gar nicht alt sei, hätten die „guten Herren“ doch eine Reparatur desselben für notwendig erachtet, und, ohne Beziehung des Schulvorstandes dieſelbe beschlossen und ausgeführt; es seien dafür auch 420 Thlr. verausgabt worden, welche die Gemeinde zu zahlen habe; was aber für diese Summe reparirt worden sei, das sei nicht zu ersehen. Durch diese Korrespondenz führt sich der Kreisschulinspektor Dr. Wenzel zu Rawitsch in Bezug auf seinen Beruf beleidigt und beantragte die Erhebung der Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dredowitz“ Viktor Stawinski und den Verfasser der Korrespondenz, als welcher sich der Wirth Katarzynski herausstellte. Beide Angeklagten waren zu dem auf heute anberaumten Termine vor der Kriminalabteilung des hiesigen Kreisgerichts erschienen, der Wirth Katarzynski in dem üblichen langen dunkelblauen, faltenreichen Rocke, wie die polnischen Bauern unserer Provinz tragen, und mit übermäßig weiten Stiefeln, die meistens darauf eingerichtet sind, bei der Kälte mit Stroh, als schlechtem Wärmeleiter, gefüllt zu werden. Sein Benehmen vor dem Gericht war gerade nicht ein bürgerliches; er war zwar nicht der deutschen Sprache mächtig, legte aber durch sein gutes Auftreten einen gewissen Grad von Intelligenz an den Tag. Durch Verleugnung der Aussage des Kreisschulinspektors Dr. Wenzel und des Schullehrers des Ortes z. wurde konstatiert, daß die in der Korrespondenz enthaltenen Angaben nicht richtig waren; es war mit dem Schulvorstand wegen der Reparatur des Schulgebäudes unterhandelt worden, daß dieselbe aber sich nur Bewilligung der erforderlichen Mittel durchaus nicht bereit erklärte, wolle, so wurde die Reparatur von der königl. Regierung auf Kosten der Gemeinde angeordnet und auch ausgeführt. Der Staatsanwalt beantragt demgemäß wegen Beleidigung des Kreisschulinspektors Dr. Wenzel auf Grund der §§ 185—187 des Strafgesetzbuchs gegen den Wirth Katarzynski eine Geldstrafe von 50 M., im Unvermögensfalle eine 5tägige Gefängnisstrafe und gegen den verantwortlichen Redakteur Stawinski mit Rücksicht darauf, daß derselbe bereits 5 Mal wegen Presvergehen bestraft ist, eine Geldstrafe von 150 M., im Unvermögensfalle eine 15tägige Gefängnisstrafe. Der Vertheidiger beantragte Freiprechung. Die Verhandlung endete mit Freiprechung der beiden Angeklagten, weil der Kreisschulinspektor Dr. Wenzel erst im Juil. v. J. den Antrag auf Erhebung der Anklage wegen Beleidigung gestellt hatte, so daß demnach mehr als 3 Monate seit dem Erscheinen der Korrespondenz im „Dredowitz“ verflossen waren und demgemäß bereits die Verjährung eingetreten war.

— Posen, 10. Febr. Am 12. d. M. beginnt die zweite diesjährige Schule mit dem zweiten Semester. Während derselben werden folgende Anklagefache zur Verhandlung kommen:

Montag, 12. Februar wider die Dienstmagd Susanna Hoist wegen Urkundenfälschung und gegen den Komornik Casimir Hawołs wegen schweren Diebstahls und den Kubirten Andrej Pawłowski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Malfalle;

Dienstag gegen die unverehelichte Amalie Schade wegen wissenschaftlichen Meineides, gegen die Arbeiterfrau Caroline Jacob wegen Theilnahme an demselben und gegen die Knechtsfrau Maria Anna a. Mysia wegen vorsätzlicher Brandstiftung;

Mittwoch, gegen den Tagelöhner Boleslaw Dwarczak wegen Todtschlags und gegen den Arbeiter Julius Sauer wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rücksalle und wegen wiederholten Erpressungsversuches;

Donnerstag gegen Schlossermeister Joseph Kasinski wegen Urkundenfälschung und gegen den Fleischer Michael Gnatowicz, dessen Cheffrau Francisca Gnatowicz, und den Arbeiter Walery Kaminski wegen Theilnahme an demselben und endlich gegen die unvereheliche Rätherin Rosalie Stanislawski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rücksalle;

Freitag gegen die unverehelichte Josephina Buszkiwicz wegen Kindermordes und gegen den Wirtssohn Michael Schneiter wegen Mordes;

Sonntags gegen den Schuhmacher Vincent Komptorowicz wegen vorsätzlicher Brandstiftung in drei Fällen;

Montag, 19. Februar gegen den Glaser und Bäcker Meyer Kosmiejewicz wegen wiederholten Straßenraubes und gegen die Schneiderfrau Chotriedel Struzska wegen Straßenraubes;

Dienstag gegen den Tagelöhner Jacob Mroz wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rücksalle und gegen den Arbeiter Pawłowski, die unvereheliche Marianna Molska und die unvereheliche Ewa Tomida wegen derselben Verbrechens.

Neue den Versuch zu machen, das Glück an sich zu fesseln. Endlich brach, wie vorauszusehen war, das Gebäude über ihn zusammen, der Konturs wurde eröffnet und Hoffmann verhaftet. Wie viele Fälle von Untertragungen der Angeklagten begangen hat, wie hoch sich die Gesamtsumme dieser Untertragungen beläuft, konnte durch die Verhandlungen nicht genau festgestellt werden; dagegen fiel die Beweisnahme fast durchweg zu Ungunsten des Angeklagten aus und verzichtete namentlich seinen Einwand, er habe die ihm anvertrauten Einkommen von den Einlegern stets als Selbstläufer übernommen. Das Gutachten der vernommenen drei Bücherrevisoren ging dahin, daß die Geschäftsbücher des Angeklagten keineswegs so überstreichlich geführt seien, wie man es von einem Kaufmann verlangen könne. — Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf Schuldig des einfachen Bankrotts und der Untertragung in 32 Fällen, wovon 2, in denen der Angeklagte als ihm anvertraute baare Geld veruntreute, als sehr schwer, 23 als schwer und 7 als leicht bezeichnet wurden. Das Strafmaß normierte der Gerichtshof auf fünf Jahre Gefängnis und fünf Jahre Erwerblosigkeit.

Theater.

Es ist so ziemlich allgemein bekannt, daß „Nathan der Weise“ der scenischen Darstellung nicht unbedeutende Schwierigkeiten bereitet. Die Gründe dafür sind mehr innerer als äußerer Natur. Weil der Gang der Handlung so klar und einfach ist, wird eine besondere Gelegenheit bei der Aufführung vorausgesetzt. Das Misstrauen einer einzigen Scene reicht unter Umständen aus, die weihevole Stimmung zu verderben, welche das Gedicht hervorrufen soll und schon bei der Lektüre hervorruft. Es ist deshalb keine Kleinigkeit, wenn auf einer Bühne, wie die unsrige eine Vorstellung des „Nathan“ so wohl gelingt, als am Freitag, wenigstens so viel wie wir davon gesehen haben, der Fall war. Eine längere oder kürzere Pause, wie sie in der nun abgelaufenen Woche zwischen den Gastspielen des Herrn Lehfeld eintrat, kommt der Vorbereitung im Ganzen und den einzelnen Künstlern im Besonderen sehr zu statten, und es ist im Interesse der Kunst nur zu bedauern, daß derartige Ruhepausen nicht häufiger sein können.

Wir haben den Nathan des Herrn Otto Lehfeld stets zu den besten Kunstreihungen des Gastes gezählt und sind in dieser Meinung auch durch die neueste Vorführung bestärkt worden. Sein Nathan erschien durch stilistische Hoheit, durch würdevolle Haltung in den verschiedensten Situationen, ohne daß damit den allgemeinen menschlichen Regungen der Freude, der Sorge, der herzlichen Theilnahme etc. ihr Recht verklummt wird. Herr Lehfeld gibt in der Einheit der Gestaltung ein farbenreiches Bild, er versteht es trefflich, die verschiedenen Seiten dieses idealen Charakters in den dazu bestimmten Momenten zur Anschauung zu bringen. Wer die Scenen Nathan's mit den Seinen, mit dem Tempelherrn, mit Al-Hasi und mit dem Sultan schärfster beobachtet hat, wird den feinen Unterschied des Kolorits wohl bemerkt haben. Die ganze Leistung gipfelt naturgemäß in der Recitation der berühmten Erzählung im dritten Akte, und in der That ist das, was Lehfeld hier bietet, vollster Anerkennung würdig. Es beginnt durchaus ruhig; allmälig aber gewinnt der Vortrag an Begeisterung und Wärme, immer lebendiger, immer eindringlicher fleist die Rede, bis sie im vollen Afforde austönt. So erzählt, muß das Gleichnis von den drei Ringen den Sultan überzeugen — und es überzeugte am Freitag auch das Publikum, das sich in großer Zahl eingefunden hatte und den Künstler nach dieser Scene zweimal stürmisch hervorrief. Herr Lehfeld war übrigens schon in den vorangegangenen Aften wiederholt durch Beifall ausgezeichnet worden; ganz unnötigerweise machte sich in den hinteren Räumen des Theaters eine ziemlich starke Claque bemerklich.

Saladin und seine Schwestern wurden durch Herrn und Frau Trauth recht angemessen dargestellt. Bei dem ersten trat der Herrscher ein wenig in den Vordergrund. Den Tempelherrn spielte Herr Groth in Ton und Haltung sehr sympathisch. Kgl. Balmoré brachte namentlich die lebhafte Gefühlsmomente Recha's zur Geltung. Auch mit der Daja der Frau Etzel konnte man aufzufinden sein. Endlich sind die Herren Michellis und Horn mit Anerkennung zu nennen, welche jeder in seiner Weise, den Al-Hasi und den Klosterbruder recht charakteristisch veranschaulichten. Nicht unerwähnt darf übrigens bleiben, daß auch die einheimischen Künstler für ihre Leistungen wiederholt durch den Beifall des Hauses belohnt wurden. E.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen. 10. Februar. Die Witterung bleibt anhaltend sommerlich und größtenteils regnerisch, so daß man geneigt ist, die Hoffnung auf eine Wiederkehr des Winters aufzugeben. Die milde Witterung auf einen Konsum der Brodtücher einen nachtheiligen Einfluß, dem Bauernfach auch die kleine Stimulation für Getreide im Auslande zu fördern sein dürfte. Namentlich England berichtete über sehr milde Witterung. An unserem Lande war die Stimmung in Weizen bei schwachem Zufluß recht fest, weil der Konsum willig laufte und auch der Verband nach Sachsen belebt war. Man zahlte 189—219 M. p. 1000 Kl. nach Qualität.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung des Hauptvereins für die Stadt Posen findet

Donnerstag

den 15. Februar cr.

Abends 7 Uhr

im Herforth'schen Lokale, Wronker-

Strasse Nr. 4 statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsrücktritt und Decharakterisierung der Jahresrechnung pro 1876,

2. Wiedereinsatz des § 10 Nr. 4 des Statutes,

3. Wahl der Vorsieher und deren Stellvertreter

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit unter der Verwahrung vorge- laden, daß von den Ausbleibenden an-

genommen wird, daß sie den gesuchten Belegschaften der Erbienheiten beitreten und sich späterer Einwendungen begeben.

Posen, den 10. Februar 1877.

Das Direktorium.

Grasdorf. Jahnke. Feist.

In dem Arbeits- und Landarmen- hause zu Kosten werden noch Federn zum Fleißern übernommen.

Die Direktion.

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

unter Nr. 47 eingetragene Firma

1. In unserem Firmenregister ist die

Subhastations-Patent.

Das in Grabowo jetzt Buchfelle, Kreis Mogilno, sub Nr. 5 befindet den Wilhelm und Ulrike Henriette geb Erdmann Buchholz'schen Eheleuten gehörige Grundstück soll im Ternine

den 21. März 1877.

Vormittags 9 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrag von 126 Thlr. und mit einem Nutzungswerte von 90 Mark zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 76 Hektar 38 Ar 00 Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenchein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisen, in gleichen besondre Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenige, welche Eigenthum oder anderweite zu Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Praktikus spätestens im Versteigerungs-Terme anzumelden.

Das Urteil über die Ertheilung des Befehls folgt

den 23. März 1877,

Vormittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremesien, den 22. Dezember 1876.
Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Posen - Crenzburger Eisenbahn.

Die Bahnhofs-Restaurierung auf Bahnhof Pitschen, wo zu einer kleinen Wohnung gehört, soll im Wege der Submission vom 1. April d. J. ab zunächst auf ein Jahr von da ab weiter auf unbefristete Zeit anderweitig verpachtet werden.

Zur Eröffnung der versteigert, portofrei und mit der Aufschrift "Submission auf Bahnhofs-

Restaurierung Pitschen" einzureichenden Offerten, die mit geeigneten Nachweisen der Qualifikation und Käntionsfähigkeit der Bewerber versehen sein müssen, ist Termin auf

den 26. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in unserem Zentral-Bureau hier selbst St. Martin Nr. 21 anvertraut, wofür die Verpachtungsbedingungen eingesehen, oder auf portofreie Gefüche abchristlich gegen Einsendung von 70 Reichspfennig Copialien bezogen werden können.

Die Auswahl unter den Bewerbern behalten wir uns 8 Tage vor.

Posen, den 5. Februar 1877.

Die Direktion.

Große Möbel-Auktion.

Wegen Aufgabe eines Möbelgeschäfts werde ich Mittwoch, den 14. von 9½ Uhr ab **Sapientia** das verschiedene Möbel als

2 Plüschnituren, 24 verschiedene Kleider, Bänke, Silber u. Küchen-

spindel, 12 verschiedene Sofas dabei Chaiselongues in Leder, 24 Auszieh- u. andere Tische, 1 großes Buffet mit durchgehender Marmorplatte, 12 Kommoden, 8 Dutzend verschiedene Stühle, 18 Waschtische, dabei mit Marmoraufsätze, 18 Spiegel verschiedener Größe, 2 Paar wiener grohe Bettstühlen mit Federmatratzen, 6 Ver-

ditos, 4 Chiffonieren und eine Partie alter Möbel, wie auch um 12 Uhr einen neuen Arbeitswagen gegen hoare Zahlung versteigern.

Die Möbel stehen ein Tag vor der Auktion zur Ansicht.

Kay, Auktionskommisarius.

Ein Haus

in bester Lage mit einer unklubaren Hypothek beabsichtige ich gegen eine Mühle zu vertauschen. Off. P. 4 post-lagernd Breslau.

In einer Kreisstadt Pommerns ist ein Material- und Destillationsgeschäft umstände halber sofort oder zum 1. April d. J. höchst preiswert abzutreten. Näheres bei J. Weitzke, Pyritz.

Pachtgejuch.

Ein Econom sucht eine Pachtung in der Nähe einer Stadt, mit gutem Boden, wo zur Übernahme ein Kapital von 20-24.000 Mk. genügen. Offerten beliebe man unter Chiffre B. 4327. an Rudolf Mosse in Breslau abzugeben.

Dünger zu vergeben Friedrichstr. 20.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei Ludwigsberg stehen im Monat Februar 1877 nachstehende Holzverkaufstermine an:

1. Bau- und Nutzhölzerverkauf am 19. d. M. Morgens 9 Uhr im Silberstein'schen Saale in Moschin:

Schubbez.: Landsort: c. 150 Stück Kiefern-Bauholz,
Pilsen: 17 Stück Eichen, 21 Stück Birken- und
Rüster, 8 Stück Kiefern-Nutzhölz,
Waldeife: 68 Stück Kiefern-Bauholz, 63 Rm. Kiefern-
Bücherholz,
Seeburg: 170 Stück Kiefern, 24 Stück Eichen- und
Birken-Nutzhölz,
Unterberg: 236 Stück Kiefern-Bauholz.

2. Brennholzverkauf am 28. d. M., Morgens 9 Uhr im Silberstein'schen Saale zu Moschin:

Schubbez.: Landsort: 98 Rm. Kiefern-Stochholz, 160 Rm. Kiefern-Reisig I.,
Pilsen: 114 Rm. Kiefern-Klobb, 6 Rm. Kiefern-
Reisig I.,
Waldeife: 215 Rm. Kiefern-Klobb, 109 Rm. Kiefern-
Stochholz,
Seeburg: 229 Rm. Eichen-, Birken- und Kiefern-
Kloben, 141 Rm. desgl. Stochholz,
Unterberg: 886 Rm. Kiefern-, Kloben- u. Knüppel,
164 Rm. Kiefern-Stochholz und 885 Rm. Kiefern-
Reisig I.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkung eingeladen, daß die Aufnahmeregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschuhbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, den 7. Februar 1877.

Der Königliche Oberförster.
Krüger.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 120 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1877: 36%.

D. L. Lubenau Ww. & Sohn,
General-Agent in Posen.

Frankfurter Ferdermarkt

am 23., 24. u. 25. April 1877.

Verloosung am 25. April, laut ausgegebenem Prospekte von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst complett Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrzeugen etc.

Poste zu beziehen a 3 Mark durch das Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins,

Frankfurt a. M.

Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspulvorrichtung

aus der Fabrik von

Seidel & Naumann

in Dresden,

das solide und vorzüglichste Fabrikat, empfehle ich unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen.

Alleiniger Repräsentant für Posen:
Emil Matthäus, Breite Straße 10.



Pruessische Hypotheken-Altien-Bank

gewährt fortwährend unkündbare hypothekarische Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Die Abwicklung der Geschäfte erfolgt in bekannter coulanter Weise in kürzester Zeit.

Die General-Agentur.

D. L. Lubenau Ww. & Sohn.

Das Neueste in Schuhwerk!

welches in meiner Werkstatt zur Winterzeit angefertigt wird, übertrifft bis jetzt sämtliche Pelz- und warmgezüchteten Stiefel, deshalb empfehle ich Jeden und namentlich Fußleidenden auf Hühneraugen, Frostbeulen, Rheumatismus und dergl.



Bestellungen auf Jagd-, Wirthschafts- und Salon-Schuhwerk werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

J. Skoraczewski,

Schuhmachermeister.

Werkstatt und Lager Alten Markt 55, 1. Etage.

Die Weingroßhandlung von **Carl Ribbeck** empfiehlt die vorzüglichsten Weine des Hauses G. & G. Balaresque, Bordeaux zu Originalpreisen in Flaschen und Gebinden sowie alle spanischen, portugiesischen, Burgunder-Champagner- und Rheinweine. Cognac, Arac und Rum.

Engros-Lager u. Detailsverkauf, Friedrichstr. Nr. 22.

Probir- und Weinstube, Posen.

Offiziere a. D. Landwirthschafts-

aber nur solche, die unter Landwirthen, vorzüglich Großgrundbesitzern, gute Verbindungen haben, finden für Organisation, Aquisition und Schadenregulirung bei einer preuß. Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. angenehme und lohnende Anstellung. Fr. Offizieren unter Chiffre "Anstellung Hagel" Nr. 32 bef. die Exp. d. Btg.

The Singer Manufacturing Co., Newyork.

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkauft bereits

über 1,500,000 Nähmaschinen, deren Güte und Vorzüglichkeit durch obigen großen Absatz und durch mehr als 120 Ehrenpreise auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neidlinger,
Posen, Wilhelmstr. 25.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgetriebenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen

Das am Alten Markt sub Nr. 15 belegene Grundstück ist sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei W. Fischle hier, Wilhelmstr. Nr. 18, III Treppen rechts.

Weine komplett eingerichtete

Gartenrestauracion

bin ich Willens sofort oder vom

1. April d. J. zu verpachten.

J. Andrzejewski,
Windmühlen 4
am alten Bahnhof.

Schlesische Bugochsen

verschiedener Stärke empfehle zu solchen Preisen und halte jederzeit zum Verkauf bereit.

W. Buttge, Viehleiferant, Herrnstadt in Schlesien, Kreis Gubrau, Bahnhofstation Rawicz.



40 Stück Mastvieh sieben zum Verkauf auf Dominiunum Jankowo bei Gnesen.

Alte Dachsteine wünscht zu kaufen

R. Jaeckel,
Wilhelmstr. 2.

Allee Bäume.

500 Stück Eichen, stark mit schönen Kronen, 3-4 Meter hoch, 200 Kastanien, eben so schön, 100 Maulbeersträucher zum Siedenbau betrieb empfiehlt

Waszyński, Schlossgärtner in Kwidz.

Kartoffeln.

300 Sac große gute Speisekartoffeln werden zu kaufen.

Gef. off. nebst Preisangabe lieferbar billigt.

die Glassfabrik Garottenhütte bei Schildberg.

Petroleum, a Liter 36 Pf.

Richard Fischer.

Billards!

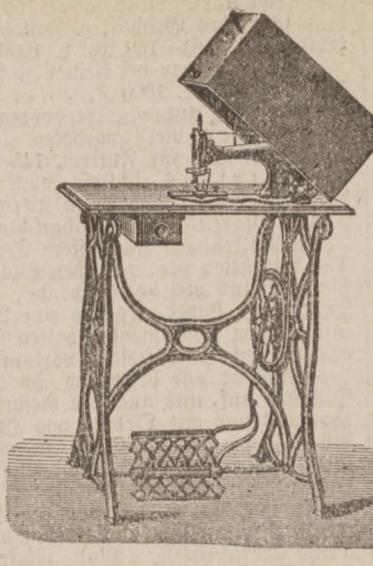
in jeder Holzart inn Marmorplatte 1 Stück und sämtliche Zubehör verkauft p. C. von 148 Thlr. an u. s. w., ebenso gegen monatliche Abschlagszahlung von 10 Thlr. die Fa-

bric von **Caesar Mann**, Friedrichstr. 10. NB. Elfenbein und Hartgummibillardbälle und andere in jeder Größe, so wie sämtliche Billard-Utensilien verkaufe ich so billig, daß mit in dieser Branche keine heisse Konkurrenz im Stande ist.

Stange zu bieten. — Alle Reparaturen billigt.

Strohhüte werden nach den neuesten Tages zum Modernen, Waschen und Färben angenommen.

C. Pinnow, Neustädter Markt Nr. 1. (Beilage)



Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum hier und in der Provinz zeige hiermit ergeben an, daß ich mich hier als Kalligraph und Handelslehrer niedergelassen habe und ertheile Unterricht in

einf. und dopp. Buchführung, Correspondenz,

Rechnung, Wechselskunde ic.

wie Schön- und Schnellschreiben.

Es wird meine Aufgabe sein, einen jeden jungen Mann als einen tüchtigen und praktischen Buchhalter heranzubilden, sowie auf dem Gebiet der Schönschreibkunst einem Jeden in kurzer Zeit eine schöne und für die Dauer geläufige Handschrift beibringen.

Durch meine ausgebildete Bekanntschaft in Russland, Ost- und Westpreußen bin ich in der Lage, meine Schüler nach Kräften zu plazieren.

Bei Sicherstellung nehme ich das Honorar nach beendtem Unterricht.

Einrichtung, Führung, Regulirung, Abschlüsse von Geschäftsbüchern werden prompt und sauber ausgeführt.

Recht baldigen Meldungen sehe entgegen.

Theodor Brüser,

Bazar-Saal.

Montag, den 19. Februar 1877, Abends 7½ Uhr.

CONCERT

gegeben von

Frl. Ottlie Lichtenfeld,

Pianistin aus Berlin,

Frl. Bertha Langner,

Concertsängerin aus Berlin

Programm: Sonate C-dur op. 53 (Beethoven). 2. Arie aus Mitrione (Rossi). 3. a) Nocturne op. 48, b) Valse op. 34 (Chopin). 4. 2 Lieder: a) Wanderer (Schubert), b) Widmung (Schumann). 5. a) Gavotte (Silas), b) Rigandon op. 204 (Raff, Manuscript), c) Menuett (Schubert). 6. Arie aus Giuramento (Mercadante). 7. Lucia-Phantasie (Liszt). 8. 2 Lieder: a) Es war ein Traum (Lassen) b) Die Tage der Rosen (Baumgärtner). Billets zu nummerirten Sitzplätzen a 3 Mk., Stehplätze a 1,50 Mk. sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Stärkung
in der Reconvalescenz

sind die Malzfabrikate des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, als Malzextract, Malz-Chocolade, und Brust-Malzbonbons:

Mein Arzt hat mir Ihr Malzextract zur Stärkung in der Reconvalescenz nach Lungenentzündung verordnet. Kruschwitz, Pfarrer. Förstgen b. Mücka — Ihr Malzextract und Ihre Brustbonbons dienten mir zur Stärkung meiner durch Husten verlorenen Kräfte. Marks, Inspektor. Drebkau. — So lange ich Ihre heilsamen Malzerzeugnisse, das Hoff'sche Malzextract und die Malzchocolade genoss, war ich frei von meinem Hämorrhoidalleiden. Chr. Sylla. Gr. Bislaw.

Verkaufsstelle bei Frenzel & Comp., Alter Markt 56, und Gebr. Plessner in Posen.

Société des

CAVES du MÉDOC

Besonders empfehlenswerthe Weine.

Côtes 1875 M. 115 Saint-Emilion 1872 . . . M. 160 Bon Médoc 1874 (Specialität) „ 120 Listrac Médoc 1872 . . . 180 Fronsac 1874 „ 140 Saint-Julien Médoc 1870 „ 260 Graves 1872 (weiss) vorz. Qual „ 120 Cérons 1872 (weiss) sehr fein „ 140

Das Oxhoft enthält 225 — 228 Liter und wird franco bis zur franz. Grenze befördert. — Ziel 90 Tage. — Der Käufer kann die Annahme der Waare in nicht convenirendem Falle nur bei deren Ankunft verweigern.

Feine und gewöhnliche Weine in Fässern und Flaschen, Preiscourante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Anfragen und Bestellungen wollen an J. J. Marot & fils, Directeurs de la Société des Caves du Médoc in Bordeaux gerichtet werden

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstenteils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine allgemeine Kunde der Thierwelt aufs prachtvollste illustriert und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.



Schleswig-Holsteinische
Landes-Industrie-Lotterie,
zum Besten
hülfsbedürftiger Schleswig-Hol-
steinischer Invaliden und un-
mittlerer Kranken.
25,000 Lisse und 6250 Gewinne.

Ziehung der dritten Klasse am
7. März 1877.

Haupt-Gewinne der dritten Klasse:

1. Mobilier von Nussholz mit Bildschinerei, nämlich: 1 Divan mit Velourbezug, 2 Lehnsühle mit Velourbezug, 6 Stühle mit Velourbezug, 1 Pianofortebock, 1 Pianoforte, 1 Sofatisch, 1 Pfleierspiegel, 1 Sofateppich. 1 Pianoforte in verschiedenen Holzarten mit Bildschinereien. 1 Möbelkarre von Nussholz mit Bildschinerei, nämlich: 1 Sofa mit Cotelainebezug, 2 Lehnsessel mit Cotelainebezug, 6 Stühle mit Cotelainebezug, 1 Sofatisch. 1 Damenschreibstisch von Nussholz nebst Schiefel mit Bildschinerei. 1 Stuhlfessel von Eichenholz mit Bildschinerei und Velourbezug. 1 Stuhl in verschiedenen Holzarten mit Bildschinerei und Velourbezug. 1 silberne Herren-Aureole-Uhr, mit Goldrand, balancio coupé, 19 Liniens. 6 silberne Theelöffel in Etui, Gebalt 750 Gr. 1 Barometer (Holzstiel) in geschnittenem Rahmen. 1 Neusilber versilbertes Kaffeekännchen. 1 Petroleum-Lampen mit 14" Brenner. 2 silberne Schlüssel (Gebalt 750 Gr.) 1 Dutzend Damast-Handtücher. 1 Dutzend Gr.-u. Dreil.-Handtücher. 1 Tasche Prell-Gedeck mit 6 Servietten. 1 vergoldeter Regenschirm.

Die Erneuerung der Lisse zur dritten Klasse muss bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 28. Februar, Abende 6 Uhr erfolgen.

Preis der Erneuerungsloose 1½ Mark, Bestellungen auf Kaufloose a 3¾ Mark nehmen schon jetzt entgegen die Expedition der Posener Zeitung.

Preuss. Original-Loose
3. Klasse 155. Lotterie: ½ 124 Mark (pro 3. u. 4. Klasse = 150 M.)
½ 62 Mark (pro 3. u. 4. Klasse = 75 Mark) versendet gegen Baar-Eisen-
dung des Betrages Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstraße 30.

Billardbälle!

68,72 Mill. groß und Betreff der Haltbarkeit und Färbung den Elfenbeinbällen vollständig gleichen, dagegen jede Anderen jetzt neu fabrizirten Massabällen übertrifffen. Pro Satz 6 Thaler, und garantire für einjährige Benutzung.

Elfenbeinbälle (neu), pro Satz 18, 20, 23 u. 30 Thlr.

Caesar Mann.

Drechslermeister, Friedrichstr. 10. Gleichzeitig empfiehlt den so sehr beliebten echt schwedischen Steinritz für Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Elfenbein, Metall u. c.

Billige

alte Säcke

in großen Partien zu Kartoffeln, Getreide, Chemikalien, Düngestoffen u. c. Gewöhnliche Sorten von 18—36 Pfennigen offerieren

Schwabe & Wolters,

Hamburg.

Schmiedeeise in

gepreßte

„Gitter-
spiken“

in 24 Modellen

empfehlen

W. Hanisch

& Cie.,

116 Friedrichstr.

Berlin N.

Zur Uebernahme von Bau-
ten, so wie Anfertigung von
Zeichnungen, Kosten-Anschlä-
gen und statischen Berech-
nungen empfehlen sich

Döbeling & Kliche,

Unternehmer
für Bauausführungen.

Posen, Schießstraße 7.

Borzellan- und Glas-
Handlung

von J. Kusztelan in Posen im Bazar, Ausverkauf v. Spiegeln u. Leisten.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Tuch-Schuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Fabrik Vorwerkstr. 82 Breslau.

Geldschränke billigt. Großes

Lager u. Comtoir von H. Goldberg, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten

Vorwerkstr. 82 Breslau.

<p

Die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler,

Breslau, Ring 4.

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche,
bekannt als solid und reell,

sei hierdurch den verehrl. Behörden, Verwaltungen, Dominien, Administrationen, sowie dem gesammten inserirenden Publikum zur Vermittelung ihrer Publikationen, welcher Art diese auch sein mögen, auf's Angelegenste empfohlen.

Bei Benutzung des Instituts erwächst den Inservanten infofern bedeutender Vortheil, als in Folge des alleinigen Verkehrs mit der Annoncen-Expedition Zeit und Porto erspart, und bei höheren Aufträgen angemessener

Rabatt

gewährt wird.

Jede gewünschte Auskunft wird gern ertheilt und Zeitungs-Cataloge gratis und franco versandt.

Technicum Mittweida
Königreich Sachsen
Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister
Lehrpläne gratis über 400 Seiten
Annahme: 15. April
Vorunterricht frei.

Neueste Erfundung!
Wichtig für Kaufleute,
Advokaten, Ingenieure etc.
Bauer's patent.

Vervielfältigungs-Apparat,

ermöglicht in *ein fach ist er* Handhabung und kostengünstigem Verfahren, die 50 und mehrfachen Vervielfältigungen aller möglichen Schriftstücke, Zeichnungen etc. und erzeugt die autographische Presse. Besprochen und empfohlen von allen deutschen Fachjournalen u. a. Illustrirte Leipziger Zeitung vom 8. April 1876.

Preis für den Apparat in blauer und rother Schrift Reichsmark 20,50 incl. Verpackung.

M. Bauer & Co. Wien,
Giselastraße Nr. 4.

Vor zügl. Chocoladen aus der Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik

Gebrüder Stollwerck, Köln,

Lieferanten fast aller europ. Souveräne, empfehlen ganz besonders für Kinder und Convalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen das vollwichtige Pfd. von Mk. 1.20, Vanille-Chocolade v. Mk. 1.50 an die Fabrikdepots in Posen die Herren: J. Appel, C. Boie, A. Cichowicz, L. Ketschoff jun., S. Kantorowicz jun., Gebrüder Krayn, A. Luzinski, Gebr. Miethe, J. K. Nowakowski, S. Samter jun. und Konditor F. Wezyk St. Martin; in Samter: J. Kobes.

Nachstehendes Schreiben als einen neuen Beweis für die Vortrefflichkeit des R. F. Daubitschen Magenbitters (zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz, Berlin, Neuenburgerstrasse 28) sei hiermit der Öffentlichkeit übergeben:

Meine hämorrhoidalischen Leiden, verbunden mit Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit und Obstruktion, haben sich durch den Gebrauch des R. F. Daubitz'schen Magenbitters (zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28) so bedeutend gebessert, besonders Appetit und Verdauung, daß ich mich für verpflichtet fühle, allen ähnlichen Leidenden vortrefflichen Magenbitter zu empfehlen und dem Erfinder derselben öffentlich zu danken.

Görlitz, den 21. Dezember 1876.

v. Knobelsdorf, Major a. D.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter ist stets echt zu haben a. f. 1 M. in Posen bei: W. F. Meyer u. Co. u. Emil Brumme. In Bromberg bei Gebr. Nubel.

Dr. med. Doebs Mittel gegen Magenkrampe, Verdauungsschwäche ic.

Dieses mild wirkende Pflanzenmittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren von Laien und Arzten als vorzüglich anerkannt, wird allen an genannter Krankheit Leidenden bestens empfohlen. Bei den des Magenkrampes ic: Unbehagliches Gefühl, Vollstein nach Speien und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfschmerz, fauliges Atmeln, unregelmäßiger Stuhl, später Druck in der Herzgrube, reizbar Genußlust, Kurzer Atem, Engbrüllung ic. Ganze fl. (für 6 Wochen) M. 18. Halbe fl. (für 3 Wochen) M. 9. so wie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den Apotheker Doebs jun., S. Kantorowicz jun., Gebrüder Krayn, A. Luzinski, Gebr. Miethe, J. K. Nowakowski, S. Samter jun. und Konditor F. Wezyk St. Martin; in Samter: J. Kobes.

Für Leideinde

Kraulen jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des Tiefenbachs bewährten, beschriebenen Selbstfahrenden Heilmethode, empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Auf. erschienenen, 500 S. durch jede Buchhandlung oder direkt von Richter's Verlag, anfangt in Leipzig zu beziehen, wodurch auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Obiges Buch ist vorrätig in der Buchhandlung von J. J. Heine.

60 Mt. Belohnung.

Ein Paar Brillant-Ohringe sind abhanden gekommen. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung. Zu melden

Gr. Gerberstr. 20 im Comptoir.

Umzugshälber

Plötzlich durch eine rheumatische Erkrankung der Knöchel war ich am Gehen durch die heftigsten Schmerzen verhindert, als mir ein durch den Balsam Bilfinger[®] genesener Kranker denselben wärmstens empfahl, und kann ich plötzlich bezeugen, daß meine schlimmste Genesung durch dieses ausgezeichnete Mittel unter meinen Bekannten allgemeine Sensation erregte.

Berlin, 22. Oktbr. 1876.

Gustav Lyon,

Friedrich - Straße 163.

* Zu beziehen durch: Mohren-Apotheke in Breslau u. sämmtl. bestrenommierten Apotheken in fast allen Städten des In- und Auslandes.

Keine Marktschreierei!
sondern reelle Belehrung u. Hilfe.

Der persönliche Schutz,
Rathgeber für Männer jeden
Alters, Hilfe bei
Schwäche-
zuständen.

36. Aufl. 222 Seiten mit 60
anatom. Abbild. in Stahlst.,
in Umschlag versiegelt. **Originalausgabe von Lau-**
rentius.

Zu beziehen durch jede **Buch-**
handlung, auch in **Bres-**
lau von der **Schletter-**
schen Buchhandlung, sowie
von dem **Verfasser**, Hohen-
str. Leipzig. Preis 4 Mark.
(H. 08934.)

Wallischei 3
ist vom 1. April eine aus 3 Zimmern
und Küche best. Wohnung im 3. Stock
zu verm.

Wohnung
von 5 geräumigen Stuben zu vermit-
ten Breslauerstr. 9.

Eine große Bäckerei
mit vielem Nebengeschäft ist per 1. Juli
oder 1. Oktober cr. zu vermieten.
Näheres bei

R. Jaeckel,
Wilhelmsstr. 2.

Ein gut möbliertes 2fenstr.
Zimmer mit separatem Ein-
gang ist pr. 15. Febr. oder

1. März Lindenstr. 6, im 2.
Stock zu vermieten. Nähe-
res daselbst rechts.

Versekungshälber
Wohnung von 4-5 Piecen, Küche 2c.
samt oder zum 1. April zu vermieten
Berlinerstr. 11.

Eine kleine billige Wohnung, 2-3
Zimmer mit Küche 2c., parterre oder 1
Treppe, wird pr. gel. Oefferten unter
E. W. in der Expedition d. Bzg.

Zwei geräum. Zimmer in der ersten
Etage, zum Komptoir od. Geschäftsräumen
sich eignend, sind vom 1. April Breite-
straße 25 zu vermieten.

Kriechstrasse 20
verschiedene 1. Wohn. 2 u. 3 Zimmer
nebst Zubehör zu vermieten.

Gartenstr. 12a. 4. Et., 2 St.
und Kammer zum 1. April zu verm.

Gr. Ritterstr. 3a. sind im Hofe
1. Etage 2 Stuben, Küche, Entre, Wasserleitung
etc. vom 1. April zu verm.

St. Martin 44
Wohnungen, im Parterre 4 und im
1. Stock 5 Zimmer, sofort zu verm.
und ein Laden vom 1. April zu verm.

Bäckerstr. 18 sind Wohn. von 4,
3 u. 2 Zimm. u. Küche, sow. Stallung
2 Pferde 3. verm. Näh. St. Martin 56.

Halbdorfstraße 30 1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Wasserleitung etc. vom
1. April c. zu verm. Näh. Nr. 16. Part.

Gesucht
find 2 Parterrezimmer in der Gegend
von Gr. Ritterstr., Bismarck und Ber-
linerstr. Oefferten unter K. K. 44 in
der Expedition.

Stellen-Gesuch.

Ein verheiratheter, gebildeter, in
allen Branchen der Landwirtschaft er-
fahrener Landwirth, dem die besten
Empfehlungen zur Seite stehen, sucht
eine möglichst selbstständige Stellung
zur Bewirthschaftung größerer Güter,
zur Übernahme derselben.

Gef. Oefferten sub A. B. 200 in d.
Exp. dieser Bzg.

Ein junger, verheiratheter Mann,
in der Holzbranche vielseitig vertraut,
versteht auch den Betrieb der Dampf-
säge-Wühlen, sucht baldigst Stellung.
Auf dies bezügliche Oefferten werden
erbeten unter H. 2275 an Haasen-
stein & Vogler, Breslau.

Für ein Wollwaren-

Fabrikations-Geschäft in

Sachsen

wird ein tüchtiger

Reisender

oder auch ein

Theilhaber

mit 12-18000 Mark Einlage gesucht;
Hauptartikel wollene Kleiderstoffe und
schwarze Thibet-Chales. Hierauf Re-
flexirende wollen sich gefälligst an die

Expedition der Posener Zeitung unter

S. C. wenden.

Ein jüdischer junger Mann,
der genaue Kenntnis von der Eisen-
warenbranche hat und auch die Buch-
führung versteht, erhält bei mir sofort
oder 1. April cr. Engagement.

Graudenz Jacob Rau.

Ein jüdischer junger Mann,
der genaue Kenntnis von der Eisen-
warenbranche hat und auch die Buch-
führung versteht, erhält bei mir sofort
oder 1. April cr. Engagement.

Graudenz Jacob Rau.

Ein Buchhalter (Israelit), der Bücher dopp. ital. ge-
führt, Abschlüsse gemacht, wird für ein

Colonialwarengeschäft en-gros gesucht;

mit der Branche vertraute Bewerber
erhalten den Vorzug.

Adr. sub F. G. 8. posl. Breslau fo.

Ein erfahrener Landwirth in den
besten Jahren, dem gute Empfehlungen

zur Seite stehen, sucht eine größere Ad-
ministration. Näheres durch die Exped.

dieser Zeitung unter N. S.

Druck und Verlag von W. Deder u. Co. (E. Näßel) in Posen.

Ein junges Mädchen,

bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per
S. C. 66 ff. befreit.

Ein junger Mann, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.

Ein junges Mädchen, bereits 2½ Jahr als Verkäuferin in
einem Backwaren-Geschäft, sucht per

S. C. 66 ff. befreit.